

An das Stadtparlament

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Gross-Solaranlagen in Winterthur, eingereicht von den Stadtparlamentsmitgliedern D. Rohner (EVP), J. Praetorius (Grüne/AL), L. Jacot (SP) und N. Ernst (GLP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Gross-Solaranlagen in Winterthur wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 30. Juni 2025 reichten die Stadtparlamentsmitglieder Daniel Rohner (EVP), Julius Praetorius (Grüne/AL), Lea Jacot (SP) und Nora Ernst (GLP) mit 31 Mitunterzeichnenden folgendes Postulat ein, welches vom Stadtparlament am 25. August 2025 überwiesen wurde:

«Antrag

Der Stadtrat wird beauftragt zu prüfen, ob er als Koordinator zwischen verschiedenen Playern für das Erstellen von grossen Solaranlagen in Gewerbegebieten agieren kann.

Kooperationen zwischen Eigentümern von Gewerbeliegenschaften (insbesondere Parkplätze, Abstellflächen, Flachdächer) und Investoren im Bereich Solarenergie sollen gefördert werden. Die Stadt tritt dabei nicht als Investorin auf, könnte aber die Rolle als Koordinatorin übernehmen.

So sollen attraktive Projekte für Private die Finanzierung erstrebenswert machen.

Begründung

Die Stadt Winterthur strebt per 2040 das Netto Null Ziel an. Der Energiehunger nach elektrischem Strom wird durch das prognostizierte Bevölkerungswachstum, hoffentlich neu angesiedeltes Gewerbe und neue Mobilitätsgewohnheiten in den nächsten Jahren stetig steigen.

Photovoltaik ist ein Teil der Lösung. Sie wird aber noch zu wenig genutzt, obwohl sie ein grosses Potential hat.

In Winterthur haben wir viele grosse Flächen, welche als Parkplätze, oder als Umschlags- bzw. Bereitstellungsräume der Industrie und des Gewerbes genutzt werden. Diese Flächen könnten mit grossen Solarzellenflächen überdacht werden. In Frage kommen beispielsweise grosse Parkplätze vor Einkaufszentren, die riesigen Abstellflächen der Industrie (z.B. in der Industriezone Niederfeld (Hardau Wülflingen)) oder auch grosse Dachflächen.

Umsetzung

Die Stadt baut und finanziert diese Photovoltaikanlagen nicht selbst, übernimmt aber die Rolle als Koordinatorin und Förderin zwischen verschiedenen Playern und geht diese aktiv an. Die Player sind:

- Grundstück- und Gebäudebesitzer
- Investoren, welche in Photovoltaikanlagen investieren wollen (können auch die Besitzer von Arealen selbst sein)
- Energieversorger (Energieunternehmen)
- evtl. potenzielle Direktkunden

Vorteile

- *Lokal und nachhaltig produzierte Energie*
- *Bereits bebaute Gebiete oder Dächer werden für die Energiegewinnung genutzt, Natur- oder Grünflächen werden nicht tangiert*
- *Finanzierung durch private Investoren*
- *Finanzielle Anreize für Grund- und Gebäudebesitzer*
- *Einnahmen an Stadtwerk durch Vermittlung und Gebühren als Netzbetreiberin, womit ein sicherlich anfallender kleiner Initialisierungskredit refinanziert wird*
- *kurze Transportwege der Energie*
- *Vorzeigeprojekt, das auch an anderen Orten Schule machen könnte (Pioniergeist)»*

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

1 Ausgangslage

1.1 Bedeutung der Stromproduktion mittels Photovoltaik-Anlagen im Vergleich mit anderen Kraftwerkkategorien und Fortschritte beim Ausbau in der Schweiz

Die Stromproduktion in der Schweiz wird gegenwärtig noch von Wasserkraftanlagen (Laufkraftwerke und Speicherkraftwerke) und Kernkraftwerken dominiert. Diese Anlagen lieferten im Jahr 2024 mehr als drei Viertel der Schweizer Jahresstromproduktion. Gleichwohl konnte die Stromproduktion mittels Photovoltaik-Anlagen – mit 7,4 Prozent – bereits einen respektablen Produktionsanteil erreichen (vgl. Abb. 1). Mit einer jährlichen Zuwachsrate von mehr als 20 Prozent dürfte sich der Anteil der Photovoltaikproduktion laufend weiter erhöhen.¹

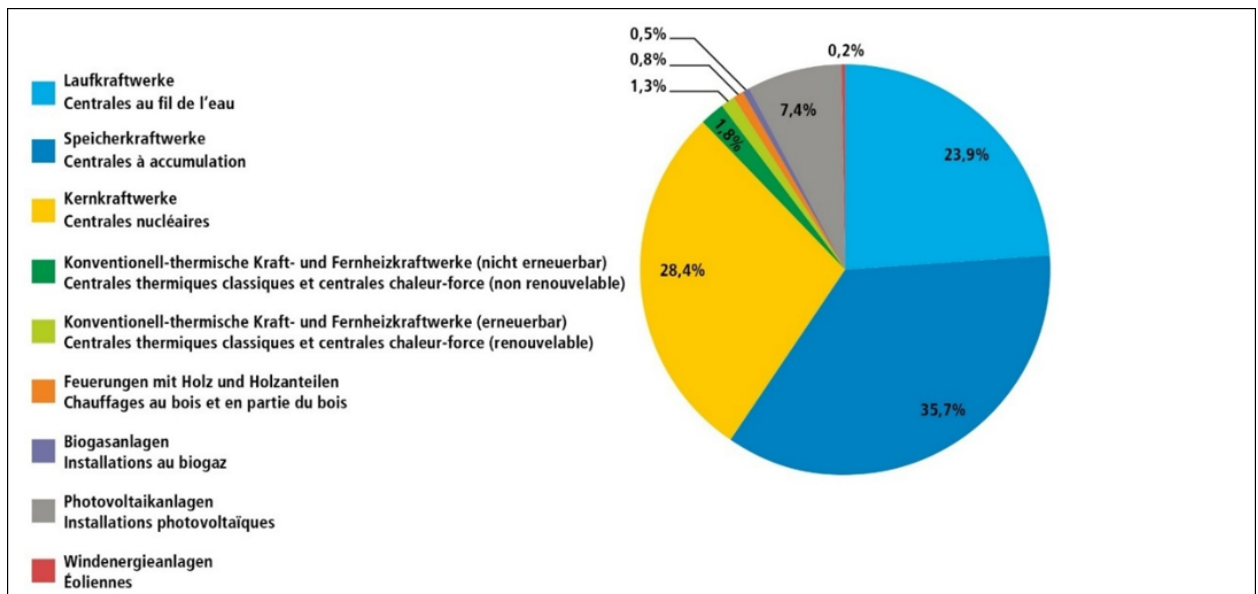


Abb. 1: Stromproduktion 2024 nach Kraftwerkkategorien (BFE, Schweizerische Elektrizitätsstatistik 2024)

Aus dem «Monitoring-Bericht Energiestrategie 2050»² des Bundesamts für Energie (BFE) geht hervor, dass die erneuerbare Stromproduktion im Jahr 2024 (ohne Wasserkraft) 8301 Gigawatt-

¹ «Schweizerische Elektrizitätsstatistik 2024», Bundesamt für Energie (BFE);
Quelle: <https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/versorgung/statistik-und-geodaten/energiestatistiken/elektrizitaetsstatistik.exturl.html/aHR0cHM6Ly9wdWJkYi5iZmUuYWRTaW4uY2gvZGUvcHVibGljYX/Rpb24vZG93bmVvY2VvMTIyMjc=.html> (besucht am 4.3.2026)

² «Energiestrategie 2050 – Monitoring-Bericht 2025 – Kurzfassung», Bundesamt für Energie (BFE);
Quelle: <https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/versorgung/statistik-und-geodaten/monitoring-energiestrategie-2050.exturl.html/aHR0cHM6Ly9wdWJkYi5iZmUuYWRTaW4uY2gvZGUvcHVibGljYX/Rpb24vZG93bmVvY2VvMTI0Mjc=.html> (besucht am 4.3.2026)

stunden (GWh) betrug und einen Nettoanstieg von 1113 GWh gegenüber dem Vorjahr verzeichnen konnte. Die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien (ohne Wasserkraft) verzeichnet seit dem Jahr 2000 ein stetiges Wachstum (vgl. Abb. 2). Durchschnittlich nimmt sie seit 2011 Jahr für Jahr um 492,2 GWh zu. Es ist hervorzuheben, dass die Photovoltaik bereits seit dem Jahr 2010 am meisten zu diesem Anstieg beiträgt. Im Jahr 2024 waren gemäss Monitoring-Bericht rund 70 Prozent des Wachstums auf den Ausbau der Stromproduktion mittels Photovoltaik-Anlagen zurückzuführen.

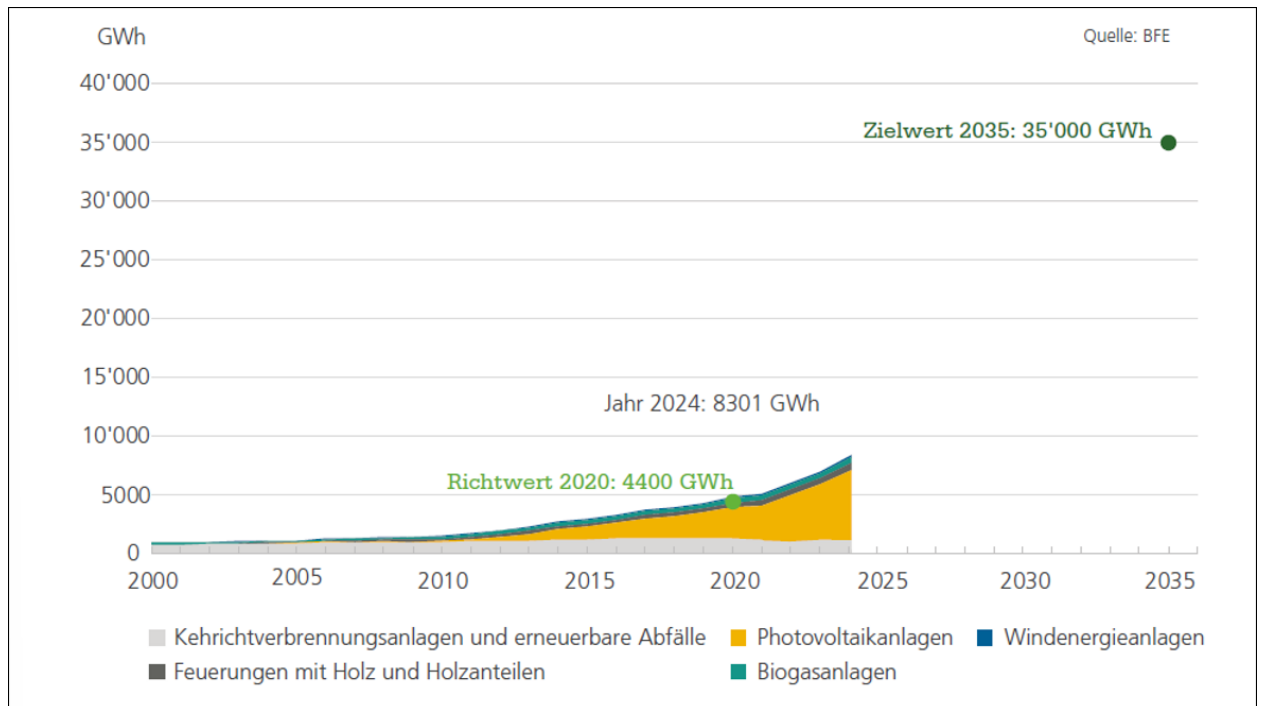


Abb. 2: Entwicklung Stromproduktion aus erneuerbaren Energien (ohne Wasserkraft) seit 2000 (BFE, Monitoring-Bericht 2025)

Dieser Trend deutet darauf hin, dass die Aufmerksamkeit für das Thema erneuerbare Energien in den vergangenen Jahren bei allen Akteurinnen und Akteuren kontinuierlich gestiegen ist. Insbesondere kann auch von einem immer stärker ausgeprägten Bewusstsein für die Bedeutung des Solarstroms ausgegangen werden.

1.2 Fortschritte beim Ausbau von Photovoltaik-Anlagen in Winterthur

Auch in Winterthur schreitet die Installation von Photovoltaik-Anlagen sowohl auf privaten als auch auf städtischen Liegenschaften voran.

Ausbau Photovoltaik-Anlagen in Winterthur

Seit mehreren Jahren nimmt die installierte Leistung aus Photovoltaik-Anlagen in Winterthur stetig zu (vgl. Abb. 3). Basierend auf der Trendlinie (gestrichelte Pfeillinie) kann davon ausgegangen werden, dass sich die Bevölkerung und die Wirtschaft der Bedeutung der erneuerbaren Energien und damit insbesondere der Notwendigkeit und der Chancen des Ausbaus der Photovoltaik bewusst sind.

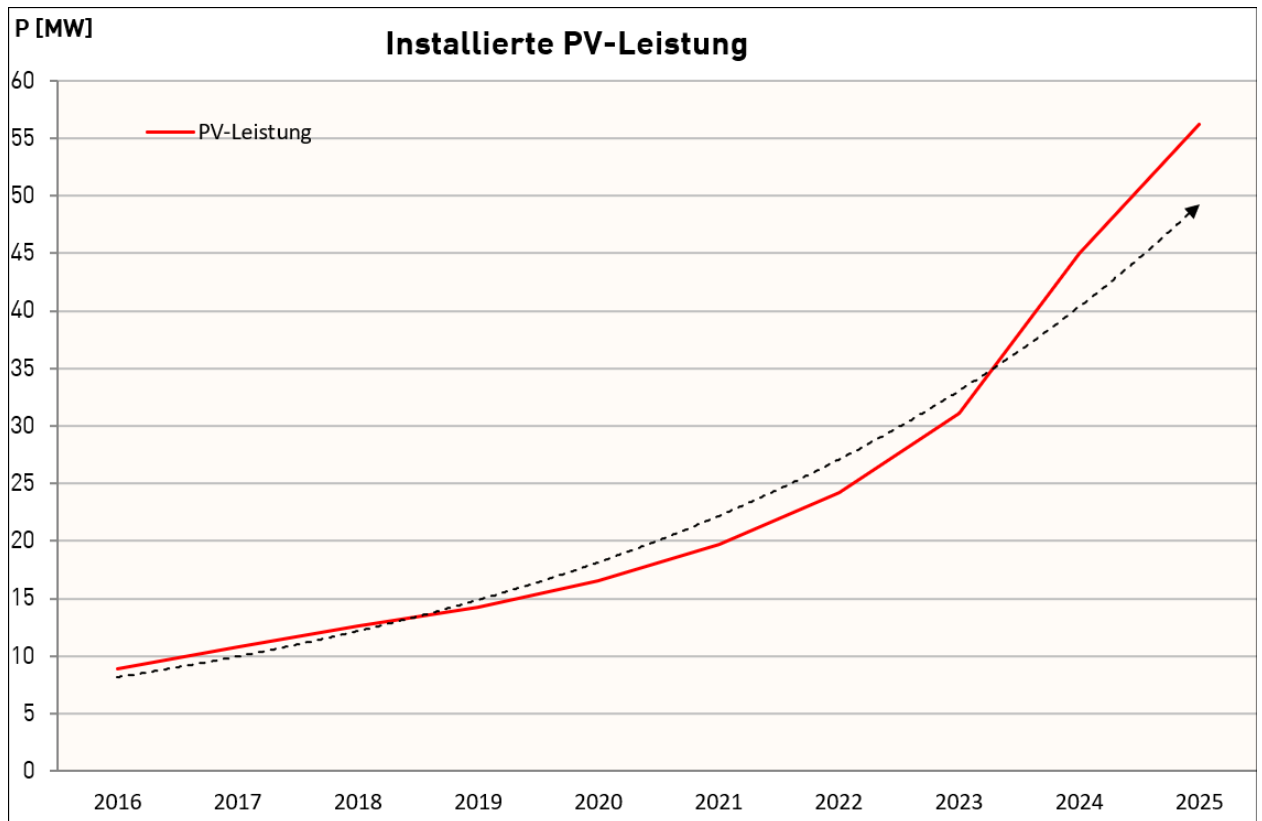


Abb. 3: Zunahme der installierten Leistung aus Photovoltaik-Anlagen in Winterthur

Insbesondere seit dem Jahr 2023 ist ein verstärkter Anstieg beim Ausbau der Photovoltaik-Anlagen zu verzeichnen. Dies dürfte nicht zuletzt auch auf den Ukrainekonflikt und die daraus resultierende drohende Energiemangellage zurückzuführen sein. Die drohende Energiemangellage und die darauffolgenden hohen Strompreise dürften die Bevölkerung zusätzlich auf die Bedeutung einer sicheren einheimischen Stromversorgung mit erneuerbaren Energien aufmerksam gemacht haben.

Entsprechend wurde das «Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien (Mantelerlass)»³ bei der Abstimmung vom 9. Juni 2024 in Winterthur mit einem deutlichen Ja-Stimmen-Anteil von 76,75 Prozent angenommen (Ja-Stimmen-Anteil gesamte Schweiz: 68,72 %).⁴ Mit dem Mantelerlass wurden grundlegende Änderungen des Stromversorgungsgesetzes (StromVG)⁵ und des Energiegesetzes (EnG)⁶ beschlossen. So werden zum Beispiel in der Grundversorgung Mindestanteile an erneuerbaren Energien vorgegeben, die von Anlagen im Inland stammen müssen. Diese ab 2026 gültige bundesrechtliche Vorgabe dürfte den generell steigenden Trend auch in Winterthur nochmals bestätigen.

Zudem sieht der Mantelerlass ab 2026 die Möglichkeit der Bildung von lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) vor. In einer LEG schliessen sich Eigentümerinnen und Eigentümer einer Photovoltaik-Anlage (Produktionsstellen) sowie Bewohnerinnen und Bewohner wie auch Firmen aus dem gleichen Quartier (Verbrauchsstellen) zusammen, um den lokal produzierten Strom zu verbrauchen. Das Ziel einer LEG ist folglich, den Solarstrom möglichst effizient innerhalb des

³ AS 2024 679, BBl 2021 1666; Quelle: <https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/rf/cr/2023/20232772.html> (besucht am 4.3.2026)

⁴ Resultate zu Wahlen und Abstimmungsvorlagen von Bund, Kanton Zürich und den Zürcher Gemeinden; Quelle: https://app.statistik.zh.ch/wahlen_abstimmungen/prod/Archive/Det/0_0_20240609/6700/Abstimmungen/Resultate (besucht am 4.3.2026)

⁵ Bundesgesetz über die Stromversorgung vom 23. März 2007 (Stromversorgungsgesetz, StromVG; SR 734.7)

⁶ Energiegesetz vom 30. September 2016 (EnG; SR 730.0)

Quartiers zu nutzen. Um diesen lokalen Solarstromhandel zu ermöglichen, hat Stadtwerk Winterthur eine LEG-Plattform aufgebaut und möglichst flächendeckend auch öffentlich zugängliche LEG vorgesehen. Der Solarstrom wird über das öffentliche Stromnetz zu vorteilhaften Bedingungen lokal vermarktet. Dabei erhalten Produktionsstellen innerhalb einer LEG eine höhere Vergütung als bei einer regulären Einspeisung ins Stromnetz. Verbrauchsstellen hingegen profitieren aktuell von einem Netznutzungsrabatt von 40 Prozent auf den über die LEG bezogenen Solarstrom. Seit Anfang 2026 sind in Winterthur bereits 156 LEG in Betrieb (Stand: 17.3.2026), wobei 561 LEG-Mitglieder Strom produzieren und 929 Mitglieder Strom beziehen.

Ein Vergleich zwischen den zehn grössten Schweizer Städten zeigt, dass der Zubau von Photovoltaik-Anlagen in den Städten Winterthur und St. Gallen am schnellsten voranschreitet. Dies geht aus den öffentlich zugänglichen Geobasisdatensätzen⁷ zum Thema «Fortschritt der Gemeinden beim Ausbau der Photovoltaik» des BFE hervor (vgl. Abb. 4). Diese Daten beruhen auf einem Vergleich zwischen dem Solarpotenzial und dem effektiven Zubau der Städte.

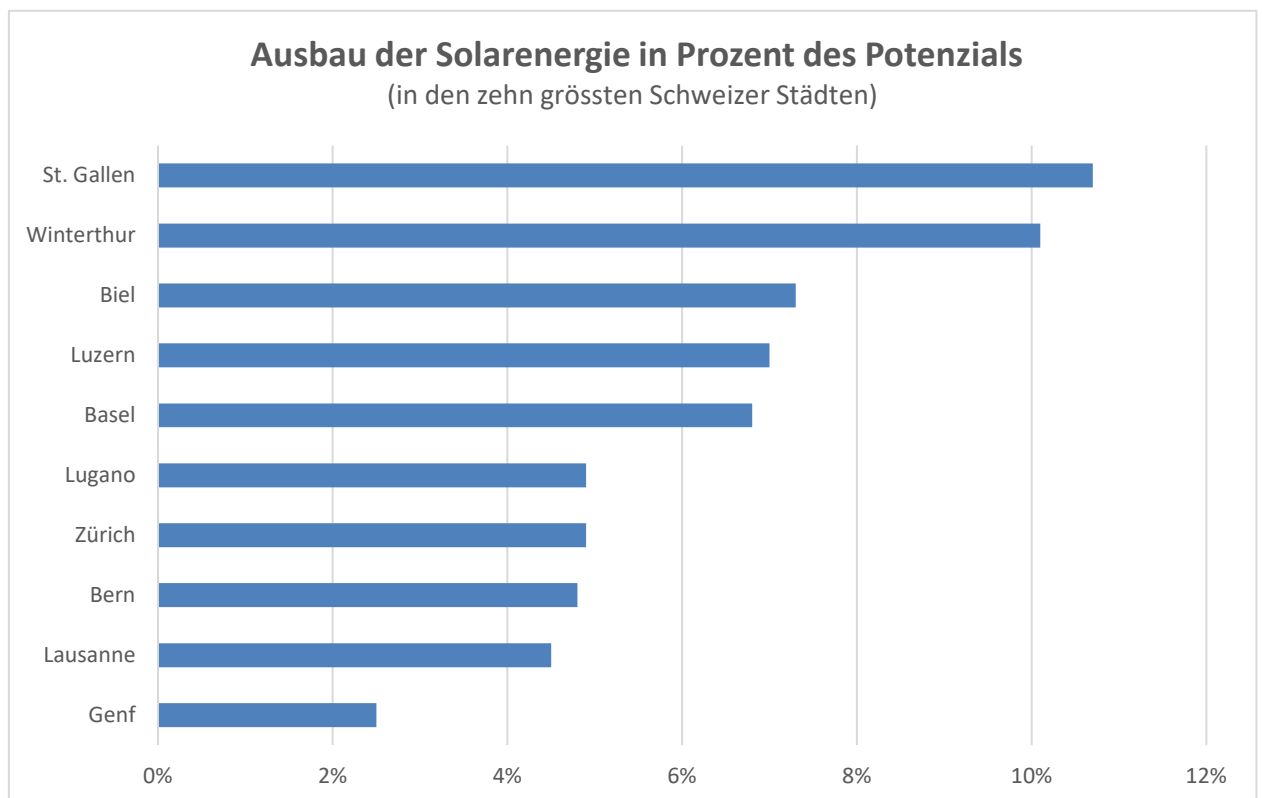


Abb. 4: Fortschritt der Gemeinden beim Ausbau der Photovoltaik (BFE, Erneuerbare Energie, Geoinformation, Stand der Daten 20.2.2026)

⁷ Geobasisdatensätze «Fortschritt der Gemeinden beim Ausbau der Photovoltaik», Bundesamt für Energie (BFE), Stand der Daten: 20. Februar 2026; Quelle: https://www.uvek-gis.admin.ch/BFE/storymaps/EE_Elektrizitaetsproduktionsanlagen/ (besucht am 4.3.2026)

Der auf dem Winterthurer Stadtgebiet in den letzten Jahren erzielte Fortschritt kann auch im Klima-Cockpit der Stadt Winterthur (vgl. Abb. 5) verfolgt werden.⁸

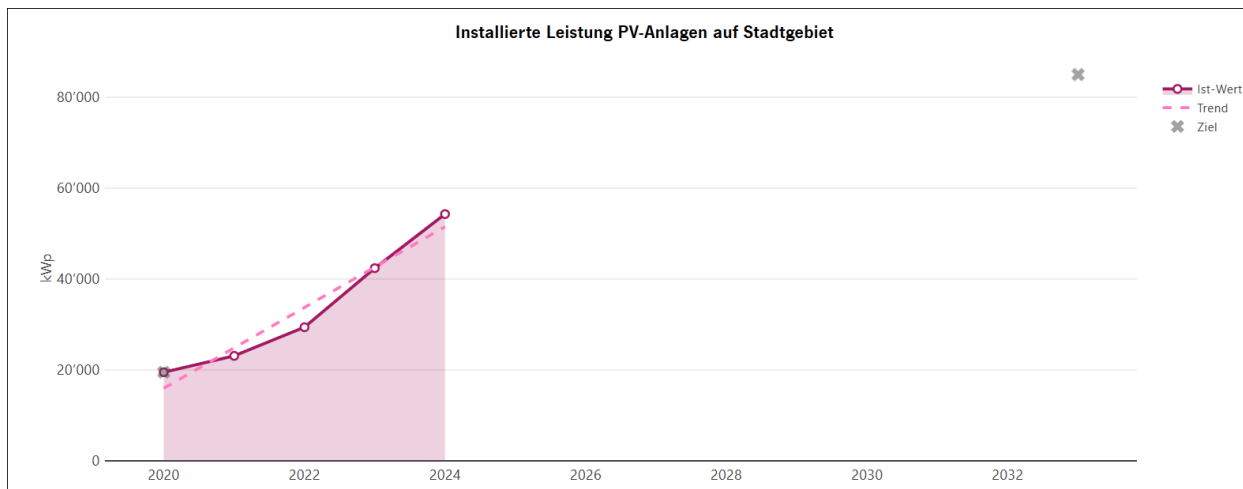


Abb. 5: Klima-Cockpit der Stadt Winterthur, installierte Leistung von Photovoltaik-Anlagen auf dem Stadtgebiet (Zahlen und Angaben werden einmal jährlich aktualisiert)

Mit einem Ist-Wert in der Höhe von 54'300 Kilowatt-Peak (kWp)⁹ Ende 2024 übersteigt die gesamthaft installierte Leistung von Photovoltaik-Anlagen auf dem Stadtgebiet von Winterthur erneut deutlich jene des Vorjahres (Zubau 2024: 11'900 kWp) und liegt damit oberhalb des lang-jährigen Trends.

Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Liegenschaften

Die Winterthurer Stimmbevölkerung bewilligte im September 2012 den «Rahmenkredit für den Kauf oder die Beteiligung an Anlagen zur Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie».¹⁰ 20 Millionen Franken dieses 90-Millionen-Kredits sind für Investitionen in Photovoltaik-Anlagen im Raum Winterthur bestimmt.

In die gleiche Stossrichtung geht das im Jahr 2021 verabschiedete «Energie- und Klimakonzept 2050».¹¹ So soll gemäss Energie- und Klimakonzept (EKK) in Winterthur auch die installierte Stromleistung aus Photovoltaik-Anlagen massiv gesteigert werden. Dazu wird u.a. der Bau von Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Liegenschaften vorangetrieben. Das bedeutet, dass städtische Neubauten, sofern technisch möglich, mit einer Photovoltaik-Anlage geplant und auch auf den bestehenden Bauten nach und nach Photovoltaik-Anlagen installiert werden.

Zuletzt hat der Stadtrat Ende Februar 2026 Kredite von gesamthaft 1'104'300 Franken für den Bau von Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern von weiteren fünf städtischen Liegenschaften

⁸ Klima-Cockpit der Stadt Winterthur, Indikatoren «Installierte Leistung PV-Anlagen auf Stadtgebiet»; Quelle: <https://klima-cockpit.winterthur.ch/indicators/2061> (besucht am 4.3.2026)

⁹ Die Maximalleistung einer Photovoltaik-Anlage bei Standardtestbedingungen wird mit Kilowatt-Peak (kWp) angegeben.

¹⁰ Vgl. «Rahmenkredit von Fr. 90'000'000 für den Kauf oder die Beteiligung an Anlagen zur Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie» vom 18. Juni 2012 (Parl.-Nr. 2011.97)

¹¹ «Winterthur soll bis 2050 klimaneutral sein»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 9. März 2021; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/winterthur-soll-bis-2050-klimaneutral-sein> (besucht am 4.3.2026)

beschlossen.¹² In den Jahren 2024¹³ und 2025¹⁴ bewilligte der Stadtrat insgesamt 2'739'200 Franken für den Bau von Photovoltaik-Anlagen auf zwölf städtischen Liegenschaften.

Im Klima-Cockpit der Stadt Winterthur (vgl. Abb. 6) sind auch die wichtigsten Zahlen zu den Massnahmen und den Fortschritten betreffend den Bau und den Betrieb von Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Liegenschaften zu finden.¹⁵

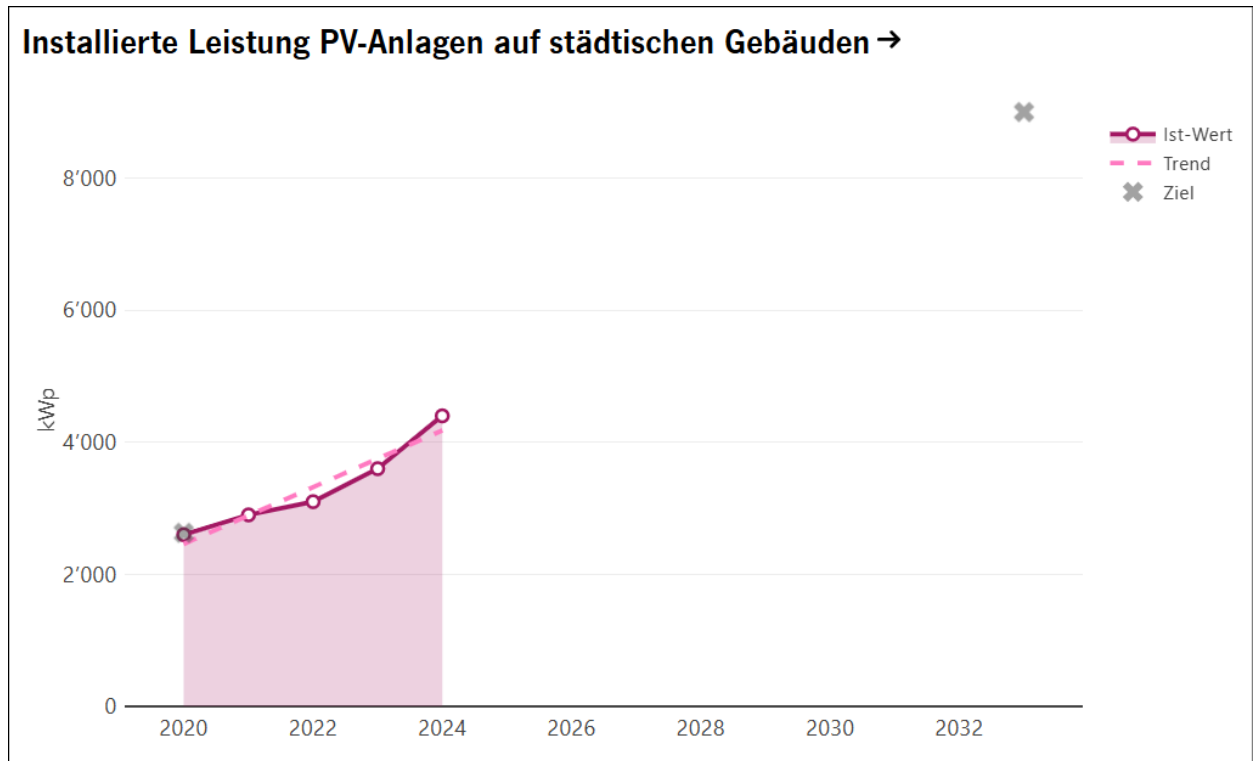


Abb. 6: Klima-Cockpit der Stadt Winterthur, installierte Leistung Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden

Mit der Steigerung auf einen Ist-Wert von gesamthaft 4400 kWp im Jahr 2024 wurde der Trend der letzten Jahre beim Zubau von Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Liegenschaften übertroffen. Per Ende 2025 dürfte der Wert der auf städtischen Gebäuden installierten Leistung voraussichtlich rund 5316 kWp betragen und somit nochmals stärker angestiegen sein als im Vorjahresvergleich.

¹² «Neue Photovoltaikanlagen auf fünf städtischen Liegenschaften»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 6. März 2026; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/neue-photovoltaikanlagen-auf-fuenf-staedtischen-liegenschaften> (besucht am 6.3.2026)

¹³ «Neue Fotovoltaikanlagen auf vier städtischen Liegenschaften»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 11. März 2024; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/neue-fotovoltaikanlagen-auf-vier-staedtischen-liegenschaften> (besucht am 4.3.2026)

«Schulanlage Wyden mit neuer Fotovoltaikanlage»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 19. August 2024; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/schulanlage-wyden-mit-neuer-fotovoltaikanlage> (besucht am 4.3.2026)

«Neue Fotovoltaikanlagen auf sieben städtischen Liegenschaften»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 12. November 2024; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/neue-fotovoltaikanlagen-auf-sieben-staedtischen-liegenschaften> (besucht am 4.3.2026)

¹⁴ «Halle 710 mit neuer Photovoltaikanlage»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 6. Februar 2025; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/halle-710-mit-neuer-photovoltaikanlage> (besucht am 4.3.2026)

¹⁵ Klima-Cockpit der Stadt Winterthur, Massnahme E9.1. im Bereich Energieversorgung und Gebäude; Quelle: <https://klima-cockpit.winterthur.ch/actions/E9.1> (besucht am 4.3.2026)

Photovoltaik-Anlagen: politischer Wille und Rahmenbedingungen in Winterthur gegeben

Die Stadt Winterthur hat sich ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt und verfolgt mit ihrer Energie- und Klimapolitik das Ziel, ihren CO₂-Ausstoss bis 2040 auf netto null Tonnen CO₂ zu reduzieren. Alle vier Jahre wird über die Fortschritte in der Energie- und Klimapolitik berichtet. Der Ende 2025 publizierte EKK-Vierjahresbericht 2021–2024 hält u.a. fest, dass die Solarenergie auf Kurs ist.¹⁶

Der Ausbau der Solarenergie ist ganz im Sinne des städtischen EKK bzw. Klimaplan¹⁷ für die Jahre 2021 bis 2028 und entspricht auch einem politischen Schwerpunkt des Legislaturprogramms 2022–2026¹⁸. Für die Umsetzung des Klimaplan hat die Stadt Winterthur vier prioritäre Handlungsfelder definiert – bei einem davon steht der Ausbau der Photovoltaik im Mittelpunkt. Um den Ausbau vor allem auch bei privaten Liegenschaften zusätzlich voranzutreiben und den politischen Willen zu unterstreichen, wurden in Winterthur entsprechende Förderinstrumente geschaffen.

Das Förderprogramm Energie Winterthur¹⁹ bietet finanzielle Unterstützung für die Installation von Photovoltaik-Anlagen; dies zusätzlich zu den Förderungen durch Bund und Kanton. Anlagen mit einer Leistung unter 30 kWp werden dabei mit einem Zusatz zur Bundesförderung subventioniert. Bei Anlagen ab 30 kWp wird der Fokus der Förderung auf den Maximalausbau der Photovoltaik-Anlage gerichtet.

Durch das Förderprogramm wurden in den Jahren 2023, 2024 und 2025 jeweils 241, 397 und 386 Photovoltaik-Anlagen mit einer installierten Leistung von insgesamt 5000, 12'000 und 10'000 kWp gefördert.

Plattform für den fachlichen Austausch im Bereich Energie in Winterthur und zur Verfügung stehende Online-Tools für gezielte Abfragen

In Winterthur existiert mit «energie bewegt winterthur (ebw)»²⁰ eine zentrale Austauschplattform für Unternehmen und Institutionen, die über Fachkompetenzen im Bereich Energie verfügen. Der vom Förderprogramm Energie Winterthur finanziell unterstützte Verein fördert den Austausch zwischen Hochschule, Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand, ermöglicht damit den Aufbau und die Pflege von Netzwerken und dient als Koordinationsstelle für Aktivitäten und Anlässe. Am 29. November 2025 fand im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen ebw, der Energiewendegenossenschaft Region Winterthur (EWG) und dem Verein unabhängiger Energieerzeuger (vese) zum Beispiel die «PV-Praxis Tagung»²¹ statt, an der auch Stadtrat Stefan Fritschi teilnahm und u.a. über die Förderung von Photovoltaik-Anlagen in Winterthur berichtete.

¹⁶ «Bilanz des städtischen Umwelt- und Klimaschutzes»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 28. November 2025; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/bilanz-des-staedtischen-umwelt-und-klimaschutzes> (besucht am 4.3.2026)

¹⁷ «Umsetzung des Klimaplan schreitet voran»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 29. November 2024; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/umsetzung-des-klimaplan-schreitet-voran> (besucht am 4.3.2026)

¹⁸ Vgl. «Legislaturprogramm 2022–2026» vom 28. September 2022 (Parl.-Nr. 2022.88)

¹⁹ Vgl. «Neuerlass Verordnung über das Förderprogramm Energie Winterthur (Verordnung Förderprogramm, VFEW)» (Parl.-Nr. 2026/23)

²⁰ <https://www.energie-bewegt-winterthur.ch/fachbetrieb-suchen/erneuerbare-energien/photovoltaik> (besucht am 4.3.2026)

²¹ <https://www.energie-bewegt-winterthur.ch/pv-praxis-tagung-2025-wissen-austausch-und-inspiration-fuer-die-solarzukunft> (besucht am 4.3.2026)

Zudem stellen die Stadt Winterthur mit dem Winterthurer Solarkataster²² und der Bund auf dem nationalen Geoportal²³ webbasierte Instrumente zur Verfügung, die es interessierten Personen und Unternehmen ermöglichen, zu ermitteln, welche Dächer und Fassaden sich im Grundsatz für Photovoltaik-Anlagen eignen.

1.3 Bedeutung hochalpiner Photovoltaik-Anlagen

Hochalpine Photovoltaik-Anlagen gelten als optimale Grosssolaranlagen, weil sie pro installierte Leistung im Winterhalbjahr mehr Strom erzeugen als vergleichbare Anlagen im Flachland.²⁴ Dies ist auf die besseren Einstrahlungsverhältnisse und auf den Schnee, der das Sonnenlicht zusätzlich reflektiert, zurückzuführen. Aus diesem Grund hat die Stadt Winterthur zwei langfristige Lieferverträge für Strom aus den hochalpinen Photovoltaik-Anlagen Sidenplangg²⁵ im Kanton Uri und Sedrun Solar im Kanton Graubünden²⁶ abgeschlossen. Damit leistet die Stadt Winterthur einen Beitrag an die Versorgungssicherheit der Schweiz. Beide Anlagen werden von der Aventron erstellt, an der die Stadt Winterthur mit 35 Millionen Franken beteiligt ist. Die Stadt Winterthur ist sowohl im Verwaltungsrat der Aventron AG als auch der Aventron Holding AG vertreten und indirekt – über die Winterthurer Anteile (10 %) an der Aventron Holding AG – an der Aventron AG beteiligt.²⁷

2 Grosse Photovoltaik-Anlagen auf Infrastrukturbauten, Industrie- oder Gewerbeflächen

Eine im Auftrag der Baudirektion des Kantons Zürich durchgeführte und im Jahr 2023 publizierte Studie²⁸ der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat das Photovoltaik-Potenzial (u.a. von Dach- und Fassadenflächen) auf Infrastrukturbauten (z.B. auf Parkplatzarealen, Abwasserreinigungsanlagen oder entlang der Strassen) und weiteren grossen Anlagen im Kanton Zürich untersucht. Die Studie kommt u.a. zum Schluss, dass für eine Beschleunigung des Zubaus der Fokus vermehrt auf Gebäude mit den grössten Potenzialen und insbesondere auf Dachflächen zu richten ist. Laut Studie bestehen hier aufgrund der tiefen Gesteungskosten hohe Realisierungschancen, zudem seien am wenigsten rechtliche Hürden zu erwarten. In der Studie wurden auch die Ergebnisse einer von der Baudirektion parallel durchgeführten Befragung zu den Gründen für die Nicht-Realisierung von Photovoltaik-Anlagen an Gebäuden untersucht. Die wichtigsten Hindernisgründe wurden wie folgt zusammengefasst: planerische Gründe (unklare Gebäudeentwicklung, Areale im Umbruch), bauliche Gründe (u.a. Statik); optische Gründe (Blendwirkung).

²² Der Solarkataster ist abrufbar unter: <https://stadtplan.winterthur.ch> (besucht am 4.3.2026)

²³ Verschiedene Karten zum Thema Sonnenenergie sind beim Bundesamt für Landestopografie (swisstopo) abrufbar unter: <https://map.geo.admin.ch/#/map?lang=de¢er=2660000,1190000&z=1&topic=energie&layers=&bgLayer=ch.swisstopo.pixelkart-e-grau&catalogNodes=ech,energie,457,2419,2480> (besucht am 4.3.2026)

²⁴ Vgl. «Photovoltaik-Grossanlagen»; Bundesamt für Landestopografie (swisstopo); Quelle: <https://map.geo.admin.ch/#/map?lang=de¢er=2614706.62,1180635.66&z=1&topic=energie&layers=ch.bfe.photovoltaike-grossanlagen&bgLayer=ch.swisstopo.swissimage&catalogNodes=energie,2420,2427,2429,2431,2434,2436,2767,2441,3206,2419,2480> (besucht am 4.3.2026)

²⁵ «Winterthur bezieht Strom aus weiterer hochalpiner Solaranlage»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 12. Dezember 2025; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/winterthur-bezieht-strom-aus-weiterer-hochalpiner-solaranlage> (besucht am 4.3.2026)

²⁶ «Winterthur bezieht hochalpinen Solarstrom»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 9. Oktober 2025; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/winterthur-bezieht-hochalpinen-solarstrom> (besucht am 4.3.2026)

²⁷ Vgl. «Aventron AG – Beteiligung der Stadt Winterthur an der Aventron Holding AG mittels Sacheinlage der Anteile an der Aventron AG» vom 15. Mai 2019 (Parl.-Nr. 2019.55)

²⁸ «Photovoltaik-Potenzial auf Infrastrukturbauten und bei weiteren sehr grossen Anlagen im Kanton Zürich»; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW); Quelle: <https://digitalcollection.zhaw.ch/items/057038f3-64c5-49ea-943a-48705cd6989e> (besucht am 4.3.2026)

Einige aus dem öffentlichen Sektor stammende und in der Studie erwähnte Beispiele belegen, dass im Kanton Zürich verschiedene Ansätze verfolgt werden, um den Zubau von Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Infrastrukturbauten voranzutreiben. Die Studie erwähnt bspw., dass bereits drei Abwasserreinigungsanlagen (ARA) für ihre Klärbecken ein Solarfaltdach installiert haben (Pfäffikon, Bassersdorf, Egg-Oettwil). In diesem Zusammenhang kann zusätzlich die Winterthurer ARA Hard genannt werden. Im Rahmen des in den nächsten Jahren anstehenden Umbauprojekts ist die Installation mehrerer Photovoltaik-Anlagen geplant.²⁹ Vorgesehen sind Photovoltaik-Anlagen auf verschiedenen bestehenden und neuen Gebäuden der ARA Hard sowie ein Solarfaltdach für die Biologiebecken. Die Photovoltaik-Anlage der ARA wird zu einer der grössten Anlagen der Stadt Winterthur gehören. Ebenso ist im Zuge des Ersatzes der Verbrennungslinie 2 der Winterthurer Kehrrechtverwertungsanlage die Installation einer grossen Photovoltaik-Anlage vorgesehen.³⁰ Solche Projekte zeigen auf, dass auch innovative Lösungen wie Solarfaltdächer (bspw. über Becken oder über Parkplätzen) mit weiteren Umsetzungsbeispielen und technischer Entwicklung zunehmend Verbreitung finden.

2.1 Investitionsentscheide und deren Abhängigkeit von Renditeerwartungen

Vor dem Entscheid, eine grosse Photovoltaik-Anlage auf Industrie- oder Gewerbeflächen Dritter (oder auf eigenen Flächen) zu erstellen und mitzufinanzieren, stehen zunächst sowohl verschiedene Investitionsüberlegungen als auch Renditeüberlegungen im Vordergrund. Finanzielle Aspekte – wie Eigenverbrauch, Abschreibung der Photovoltaik-Anlage über einen Zeitraum von 25 Jahren – spielen dabei eine zentrale Rolle. Gerade weil es sich um Investitionen einer gewissen Grössenordnung handelt (und bedingt durch die lange Lebensdauer einer Photovoltaik-Anlage), muss die dafür bereitgestellte Infrastruktur zwingend langfristig zur Verfügung stehen, was aber insbesondere bei industriell oder gewerblich genutzten Arealen oftmals nicht gewährleistet ist. Dies im Unterschied zu einem klassischen öffentlichen Gebäude, wie z.B. einer Schule, oder einem privaten Einfamilienhaus, wo in der Regel in längeren Zyklen geplant werden kann.

Bevor eine Industrie- oder Gewerbefläche folglich verbindlich an Dritte zur Verfügung gestellt werden kann, muss sich die Eigentümerschaft selbst über die langfristigen Pläne oder Projekte (z.B. Ausbau / Rückbau oder Umnutzung der Industrie- oder Gewerbefläche) im Klaren sein. Nur so besteht für Dritte eine gewisse Sicherheit, dass sich die Rahmenbedingungen nicht schon nach wenigen Jahren ändern. Denn bei Photovoltaik-Anlagen – und insbesondere bei Grosssolaranlagen – handelt es sich um Investitionen, die auf Langfristigkeit ausgerichtet sind. Solche Investitionen können nur über einen vordefinierten Zeitraum rentabel betrieben werden. Nicht zuletzt darf es durch die Installation einer Photovoltaik-Anlage auch nicht zu sonstigen Beeinträchtigungen des Kerngeschäfts des Unternehmens kommen.

Bei schweizweit oder international tätigen Grossunternehmen, die über ein eigenes Immobilienportfolio verfügen, sind intern die nötigen Fachkompetenzen und Branchenkenntnisse in der Regel vorhanden, um Risiken zu erkennen, renditeorientierte Entscheidungen zu treffen und dort, wo es wirtschaftlich ist, Photovoltaikprojekte eigenständig zu initiieren und voranzutreiben (z.B. AXA Investment Managers, vgl. Ziff. 2.2).

Wenn dieses Wissen intern nicht vorhanden ist, entscheiden sich Unternehmen oftmals, Partnerschaften mit Fachbetrieben einzugehen. Auf diese Weise können sie ihre Photovoltaikprojekte erfolgreich und wirtschaftlich realisieren. Schweizweit ist dies z.B. bei verschiedenen Verteilzentren der Fall (vgl. Ziff. 2.2), wo offenbar ebenfalls in längeren Zyklen geplant werden kann.

²⁹ Vgl. «Abwasserreinigungsanlage (ARA); Verpflichtungskredit in der Höhe von 288'000'000 Franken für die Umsetzung des Projektes «ARA West» (u.a. Erstellung einer Reinigungsstufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen einschliesslich Umbau Filtration, Erneuerung Biologie, Erneuerung Stromversorgung etc.) (Projekt-Nr. 20784 bzw. 5016610)» vom 29. Oktober 2025 (Parl.-Nr. 2025.117)

³⁰ Vgl. «Kehrrechtverwertungsanlage (KVA); Verpflichtungskredite in der Höhe von 293 000 000 Franken für den Ersatz der Verbrennungslinie 2 sowie energetischer ökologischer Verbesserungen (Projekt Nr. 20813)» vom 29. November 2023 (Parl.-Nr. 2023.90)

Dabei stehen übergeordnete Betrachtungen im Vordergrund und Unternehmen treffen ihre Entscheidungen für ihre Gesamtbestände schweizweit. Bei diesen Entscheidungen dürften bspw. lokale Beratungsangebote eine zweitrangige Rolle spielen.

Es lassen sich – lediglich beispielhaft und keineswegs abschliessend – zahlreiche Vorzeigeprojekte im Bereich grossflächiger Photovoltaik-Anlagen nennen, die teilweise auch der im Postulat skizzierten Grundidee einer «Kooperation zwischen verschiedenen Playern für das Erstellen von grossen Solaranlagen in Gewerbegebieten» entsprechen (vgl. Ziff. 2.2 und Ziff. 2.3). Daneben existieren aber auch anderweitige Lösungen wie u.a. Dachvermietung und Solar-Contracting³¹. Diese Projekte führen vor Augen, dass grosse Photovoltaik-Anlagen, dort wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, selbstständig initiiert und realisiert werden. Zusammenarbeiten ergeben sich dabei oft auf einer schweizweiten Ebene und lassen sich nicht auf eine einzelne Region beschränken. In den letzten Jahren hat sich eine gut aufgestellte Branche aus Organisationen und Unternehmen mit den verschiedensten Angeboten und Dienstleistungen rund um die Realisierung von Photovoltaik-Anlagen entwickelt, die letztlich auch aus eigenen geschäftlichen Interessen die Entwicklung und Finanzierung von Drittanlagen aktiv zu initiieren versuchen.

2.2 Produktion von Solarstrom wird schweizweit vorangetrieben

Photovoltaik-Anlagen der AXA: Immobilienportfolio wird laufend aufgerüstet

Die AXA Investment Managers sind mit der Verwaltung des Immobilienvermögens der AXA betraut und haben sich im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der AXA im Jahr 2022 zum Ziel gesetzt, weitere Liegenschaften mit Photovoltaik-Anlagen auszustatten – schweizweit handelt es sich um über 200 Liegenschaften (von rund 750 verwalteten Liegenschaften).³² Auf dem Dach des AXA-Hauptsitzes an der General-Guisan-Strasse in Winterthur wurde im Jahr 2022 eine Photovoltaik-Anlage installiert. Der Superblock an der Pionierstrasse, der ebenfalls im Eigentum des Versicherungskonzerns ist und wo auch die Stadtverwaltung Winterthur eingemietet ist, verfügt bereits seit 2014 über eine Photovoltaik-Anlage.

Bundesamt für Strassen (ASTRA): Flächen auf Werkhöfen, Tunnelportalen oder Raststätten werden interessierten Dritten zur Verfügung gestellt

Das ASTRA stellt interessierten Dritten zahlreiche geeignete Flächen, die nicht für den Eigenbedarf benötigt werden, kostenlos für den Bau von Photovoltaik-Anlagen zur Verfügung.³³ Dabei handelt es sich um vorgängig ausgewählte Flächen auf Werkhöfen, Tunnelportalen, Lärmschutzwänden oder Raststätten. Dritte können nach einem entsprechenden Bewilligungsverfahren Solaranlagen errichten und selbst betreiben. Unter anderem ist die Aventron Teil eines Konsortiums, das vom ASTRA den Zuschlag erhalten hat, in der Westschweiz verschiedene Autobahnraststätten mit Photovoltaik-Anlagen auszurüsten.³⁴

³¹ «Dachvermietung und Solar-Contracting»; Swissolar;
Quelle: <https://www.swissolar.ch/de/wissen/wirtschaftlichkeit/dachvermietung> (besucht am 4.3.2026)

³² «AXA baut Photovoltaikanlagen schweizweit aus»; Medienmitteilung der AXA Versicherungen AG vom 13. Oktober 2022;
Quelle: <https://www.axa.ch/de/ueber-axa/medien/medienmitteilungen/aktuelle-medienmitteilungen/20221013-ausbau-photovoltaikanlagen.html> (besucht am 4.3.2026)

³³ «ASTRA-Jahrespublikation. Strassen und Verkehr 2024/2025. Entwicklungen, Zahlen, Fakten», Bundesamt für Strassen ASTRA;
Quelle: https://www.astra.admin.ch/dam/astra/de/dokumente/abteilung_direktionsgeschaefteallgemein/strassen-verkehr/strassen_und_verkehr_2024_2025.pdf.download.pdf/Strassen_und_Verkehr_2024-2025.pdf (besucht am 4.3.2026)

³⁴ «Innovative PV-Anlagen für 45 ASTRA-Autobahnrastplätze»; Medienmitteilung Aventron vom 22. August 2023;
Quelle: <https://www.aventron.com/news/astra.html> (besucht am 5.3.2026)

Konzernprogramm Photovoltaik der SBB: Flächen auf Bahnhofsgebäuden und Industrieanlagen werden für die Produktion von Solarstrom genutzt

Mit dem Konzernprogramm Photovoltaik hat sich die SBB im Jahr 2024 das Ziel gesetzt, die Solarstromproduktion auf ihren Gebäuden und Flächen voranzutreiben.³⁵ Die mittels Eigeninvestitionen oder über Contracting-Lösungen realisierten Photovoltaik-Anlagen auf Anlagen und Gebäuden der SBB produzierten im Jahr 2024 10,6 GWh Strom.³⁶

Joint Venture HIAG Solar AG: Partnerschaft zwischen der HIAG und der Aventron AG

Bei der im Jahr 2021 von der HIAG und der Aventron AG gegründeten HIAG Solar AG handelt es sich um eine Partnerschaft, bei der die eine Seite Dachflächen einer gewissen Grösse mittels Vereinbarungen mit grossen Mieterschaften beisteuert und die andere Seite über die erforderlichen Fachkenntnisse zu Bau und Betrieb von Photovoltaik-Anlagen verfügt.³⁷ Im Jahr 2024 betrug die Stromproduktion der Photovoltaik-Anlagen der HIAG Solar AG rund 4,3 GWh, wobei die Anlagen schweizweit³⁸ betrieben werden (u.a. Bussigny, Carouge, Cham, Dietikon, Frauenfeld, Solothurn, Winterthur).

Bau von Photovoltaik-Anlagen auf Verteilzentren: Partnerschaft zwischen der Migros Verteilbetrieb AG und dem auf den Bau von Grosssolaranlagen spezialisierten Unternehmen tritec AG

Bereits im Jahr 2013 wurde im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Migros Verteilbetrieb AG und der tritec AG eine der damals schweizweit grösseren Photovoltaik-Anlagen gebaut. Diese wurde auf dem Dach des Werkgeländes des Verteilzentrums der Migros Verteilbetrieb AG in Neuendorf (Kanton Solothurn) installiert und im Jahr 2022 erweitert (Erweiterungsbau West).³⁹ Zuletzt stand der Erweiterungsbau Ost in Planung.⁴⁰

Bau von Photovoltaik-Anlagen auf Verteilzentren: Zusammenarbeit zwischen mehreren Unternehmen aus der Energie- und Solarbranche im Auftrag von Aldi Suisse

Nachdem Aldi Suisse im Jahr 2020 eine grossflächige Photovoltaik-Anlage auf dem regionalen Verteilzentrum Perlen (Luzern) in Partnerschaft mit der Aventron in Betrieb genommen hatte⁴¹, wurde Mitte Juli 2023 auf dem regionalen Verteilzentrum in Schwarzenbach die grösste Photovoltaik-Anlage des Kantons St. Gallen installiert und in Betrieb genommen.⁴² Zudem entsteht seit Sommer 2025 auf dem Dach des Verteilzentrums in Domdidier (Kanton Freiburg) ebenfalls eine

³⁵ «Neue erneuerbare Energien», Schweizerische Bundesbahnen (SBB);
Quelle: <https://company.sbb.ch/de/bahnentwicklung/bahnbetrieb/energie/nachhaltige-energie/neue-erneuerbare-energien.html> (besucht am 4.3.2026)

³⁶ «SBB Nachhaltigkeitsbericht 2024», Schweizerische Bundesbahnen (SBB);
Quelle: <https://company.sbb.ch/content/dam/internet/corporate/downloads/de/ueber-die-sbb/profil/publikationen/SBB-Geschaeftsbericht-2024.pdf.sbbdownload.pdf> (besucht am 4.3.2026)

³⁷ Quelle: <https://www.hiag.com/de/unternehmen/hiag-solar-ag/> (besucht am 4.3.2026)

³⁸ Quelle: <https://www.hiag.com/de/portfolio/arealportraits/> (besucht am 4.3.2026)

³⁹ «Migros Verteilzentrum Neuendorf. Eine der grössten Solaranlagen der Schweiz»; Referenzen tritec AG;
Quelle: <https://www.tritec.ch/grossprojekte/referenzen/migros-verteilzentrum-neuendorf> (besucht am 4.3.2026)

⁴⁰ «Erweiterung Ost»; Quelle: <https://www.mvb.ch/> (besucht am 4.3.2026); «Versorgung sichern: Migros will in Neuendorf / Egerkingen investieren»; Quelle: <https://www.mvb.ch/erweiterung-ost/> (besucht am 4.3.2026)

⁴¹ «aventron realisiert 6.6 MW Aufdach-Solaranlage in der Schweiz»; Medienmitteilung der Aventron vom 19. Juli 2019;
Quelle: <https://www.aventron.com/news/perlen.html> (besucht am 6.3.2026)

⁴² «Helion baut mit Energie Pool Schweiz die grösste Photovoltaikanlage des Kantons St. Gallen»; Referenzen Helion Energy AG;
Quelle: <https://www.helion.ch/de/gewerbeobjekte/referenzen/aldi-photovoltaikanlage-st-gallen/> (besucht am 4.3.2026)
«ALDI SUISSE bringt Mega-Solaranlage ans St. Galler Stromnetz»; Medienmitteilung Aldi Suisse vom 17. Juli 2023;
Quelle: <https://www.aldi-suisse.ch/de/unternehmen/medien/medienmitteilungen/aldi-suisse-bringt-mega-solaranlage-ans-st-galler-stromnetz.html> (besucht am 4.3.2026)

grossflächige Photovoltaik-Anlage, deren Inbetriebnahme für 2026 vorgesehen ist.⁴³ Ermöglicht wurden diese Projekte durch die im Auftrag von Aldi Suisse entstandene Zusammenarbeit zwischen mehreren Unternehmen aus der Energie- und Solarbranche.

2.3 Produktion von Solarstrom in Winterthur wird vorangetrieben

Greenspin-Projekt – Gewerbepark an der Rudolf-Diesel-Strasse in Winterthur mit grossflächiger Photovoltaikfassade

An der Rudolf-Diesel-Strasse auf dem Gelände des ehemaligen Stewi-Unternehmens ist seit 2025 ein Gewerbepark im Bau – das Greenspin-Projekt.⁴⁴ Beim Greenspin-Projekt der H&B Real Estate AG stand von Anfang an eine klimaschonende Bauweise und ein geringer Energiebedarf beim Betrieb im Vordergrund.⁴⁵ Der Energiebedarf soll zu einem grösstmöglichen Teil mit erneuerbaren Energieträgern – u.a. mit selbst produziertem Solarstrom – gedeckt werden. Für den neuen Gewerbepark ist dafür eine grossflächig angelegte Photovoltaikfassade geplant.

Neues Hauptgebäude der Keller Pressure an der Kronastrasse in Winterthur mit grossflächiger Photovoltaikfassade

In der Grüze entsteht das neue Haupt- und Produktionsgebäude «Diamant» des Winterthurer Unternehmens Keller Pressure.⁴⁶ Für dieses Gebäude ist ebenfalls eine grossflächige Photovoltaik-Anlage für die Fassade vorgesehen. Der Klimafonds Stadtwerk Winterthur hat im Jahr 2023 20'000 Franken an die Firma Zurich Soft Robotics GmbH vergeben für die Pilotanlage «Solskin» am Zero Carbon Building System Lab der ETH Zürich.⁴⁷ Daraus sollten Erkenntnisse für die Produktreife von «Solskin» und somit für den weiteren Einsatz solcher Fassaden, u.a. am Gebäude «Diamant» der Firma Keller Pressure, gewonnen werden.

Neubau des Kantonsspitals Winterthur: Vermietung der Dachflächen für Erzeugung von Solarstrom mittels Photovoltaik-Anlagen

Die Dachflächen des im Jahr 2022 fertiggestellten Neubaus des Kantonsspitals Winterthur (KSW) sind für die Erzeugung von Solarstrom vermietet und mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet worden, sodass das KSW im Jahr 2023 fünf Prozent seines Stromverbrauchs mit dem vor Ort produzierten Solarstrom decken konnte.⁴⁸

⁴³ «ALDI SUISSE baut Mega-Solarkraftwerk in Domdidier», Medienmitteilung Aldi Suisse vom 24. April 2025; Quelle: <https://www.aldi-suisse.ch/de/unternehmen/medien/medienmitteilungen/aldi-suisse-pv-anlage-domdidier.html> (besucht am 4.3.2026)

⁴⁴ «Interview Gebietsmanagerin»; Hintergrund des Tiefbauamts der Stadt Winterthur zur Grüze-Querung; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/planen-und-bauen/wir-bauen-fuer-sie/tiefbau-1/querung-grueze/hintergrund/interview-gebietsmanagerin> (besucht am 4.3.2026)

⁴⁵ Vgl. «Ökologisches Gleichgewicht», Greenspin-Projekt; Quelle: <https://greenspin.biz/nachhaltigkeit/> (besucht am 4.3.2026)

⁴⁶ Hintergrund des Tiefbauamts der Stadt Winterthur zur Grüze-Querung und zur «Keller Pressure»; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/planen-und-bauen/wir-bauen-fuer-sie/tiefbau-1/querung-grueze/hintergrund/keller-druckmesstechnik> (besucht am 4.3.2026)

⁴⁷ «Klimafonds Stadtwerk Winterthur vergibt 100 000 Franken»; Medienmitteilung der Stadt Winterthur vom 14. Juli 2023; Quelle: <https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/klimafonds-stadtwerk-winterthur-vergibt-100-000-franken> (besucht am 24.4.2026)

⁴⁸ «Nachhaltigkeitsbericht 2023», KSW; Quelle: <https://www.ksw.ch/app/uploads/2024/04/nachhaltigkeitsbericht-2023-ksw.pdf> (besucht am 4.3.2026)

3 Fazit

Die Stadt Winterthur verfolgt mit ihrer Energie- und Klimapolitik das Ziel, ihren CO₂-Ausstoss bis 2040 auf netto null Tonnen zu reduzieren. Der Ausbau der Stromproduktion mittels Photovoltaik-Anlagen ist ein wichtiger Bestandteil zur Erreichung dieses ambitionierten Ziels.

Der Zubau der Photovoltaik schreitet sowohl schweizweit als auch in Winterthur kontinuierlich voran. Der seit mehreren Jahren zu verzeichnende Anstieg und insbesondere die immer grösser werdenden Fortschritte belegen, dass der Ausbau auf Kurs ist und die Solarenergie in der breiten Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert genießt. Grossmehrheitlich misst die Eigentümerschaft von Industrie- und Gewerbeflächen bei anstehenden Projekten dem Thema Nachhaltigkeit eine grosse Bedeutung bei und ist sich auch der Wichtigkeit des Solarstroms bewusst.

Investitionen in grossflächige Photovoltaik-Anlagen sind allerdings stark renditeorientiert. Eine Photovoltaik-Anlage lässt sich in der Regel über 25 Jahre betreiben. Das bedeutet, dass eine Langfristigkeit bei der Infrastruktur zwingend gegeben sein muss, um die Anlage abschreiben und wirtschaftlich betreiben zu können. Gerade bei industriellen oder gewerblichen Objekten müssen die Unternehmen allenfalls schnell auf Marktentwicklungen reagieren und ihre Areale umbauen können (z.B. für neue Produktionsstrassen). Allfällige Photovoltaik-Anlagen, die noch nicht abgeschrieben sind, könnten diese Pläne behindern. Entsprechend werden Photovoltaik-Anlagen auf solchen Arealen sehr zielgerichtet (wie z.B. auf langfristig benötigten Verteilzentren) erstellt.

Zahlreiche Vorzeigeprojekte für grossflächige Photovoltaik-Anlagen wurden z.T. bereits nach der im Postulat skizzierten Grundidee einer Kooperation zwischen verschiedenen Parteien aufgeleitet und ohne Initiative der Stadt bzw. der öffentlichen Hand erfolgreich realisiert. Zudem bestehen für interessierte Parteien grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten, um nicht selbst in Solaranlagen investieren zu müssen. Einige davon basieren bspw. auf Dachvermietung und Solar-Contracting, wobei die Akquisition durch die Privatwirtschaft erfolgt und sich die jeweiligen Lösungen unter Marktbedingungen bewähren müssen.

Partnerschaften für den Bau grosser Photovoltaik-Anlagen entstehen in Eigeninitiative und ergeben sich grundsätzlich dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist. Dabei muss sich eine Zusammenarbeit nicht auf eine einzelne Region beschränken. Eine allfällige Nicht-Realisierung einer Photovoltaik-Anlage ist folglich vielfach nicht auf eine fehlende Koordinationsarbeit zurückzuführen. Vielmehr sind es zumeist Investitions- und Renditeüberlegungen oder anderweitige zwingend zu berücksichtigende Hindernisgründe, die dazu führen, dass eine grossflächige Photovoltaik-Anlage (zumindest vorerst) nicht realisiert werden kann.

Da eine angemessene städtische Förderung für Photovoltaik-Anlagen bereits sichergestellt ist und bereits zahlreiche Photovoltaik-Anlagen auf industriellen und gewerblichen Arealen entstehen, besteht aus Sicht des Stadtrates kein Handlungsbedarf betreffend Koordinationsarbeit. Das im Postulat beschriebene Anliegen hängt nicht von einem entsprechenden Zutun durch die öffentliche Hand ab.

Die Berichterstattung im Stadtparlament ist dem Vorsteher des Departements Technische Betriebe übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon